



Science Slam: Neuronenparty und Co.

Zahnersatz und singende Insekten als Publikumsmagneten.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Generalmusikdirektion in Graz, als der 2. Steirische Science Slam über die Bühne ging. Sechs Forscherinnen und Forscher präsentierten ihre Fachgebiete als „Science Slammer“ in nur sechs Minuten und sorgten im Saalpublikum mit Neuronenpartys, einem synchronen Heuschrecken-Chor und schüchternen Elektronen für beste Unterhaltung. Das anschließende Publikumsvoting konnte Reinhold Scherer von der TU Graz für sich entscheiden und sich neben einem iPad Air auch über einen Startplatz im nationalen Science Slam-Finale im Sommer 2015 freuen.



Großes Interesse am 2. Styrian Science Slam

In ganz Österreich werden Science Slams regelmäßig vom Publikum gestürmt – auch der nunmehr 2. Steirische Science Slam in der Generalmusikdirektion Graz war ein voller Erfolg. „Manege frei“ hieß es für sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer gemeinsamen Mission: in nur sechs Minuten dem Publikum humorvoll näherzubringen, woran sie forschen, was sie daran fasziniert und welchen Nutzen ihre Forschung eines Tages haben soll.

Den Anfang machte Marie-Therese Philipp, die sich am Atominstitut der TU Wien mit Quantenbits beschäftigt und dem Publikum erklärte, was schüchterne Elektronen so alles anstellen, wenn sie sich unbeobachtet fühlen.



Marie-Therese Philipp, TU Wien

Startnummer zwei hatte der Zahnmediziner und erfahrene Poetry Slammer Kurt Ebeleseder alias Kuno Kosmos, der sich an der Med Uni Graz mit Methoden zum Zahnerhalt befasst und dieses eher spröde Thema in ein gar nicht sprödes Gedicht verpackte.



Kurt Ebeleseder, Med Uni Graz

Auf ihn folgte Reinhold Scherer von der TU Graz. Neben dem „Neuronenbasteln mit Reini“ hat der Forscher auch eindrucksvoll erklärt, dass er Gehirnzellen animieren möchte, lautstarke „Partys“ zu feiern, um beispielsweise MS-Patienten dank messbarer Gehirnaktivität zur Kommunikation mit der Außenwelt zu verhelfen.



Reinhold Scherer, TU Graz

Die nächste Slammerin war Lisa Zimmermann, die sich an der FH Joanneum mit unterschiedlichen Lerntypen und deren bestmöglicher Unterstützung im Fremdsprachenunterricht beschäftigt. Ihre Botschaft: Lehrmethoden müssen den Studierenden im Sinne des individuellen Lernerfolges auch ermöglichen, lonely zu lernen und trotzdem happy zu sein!



Lisa Zimmermann, FH Joanneum

Ida Aringer von der Med Uni Graz eroberte als nächstes die Bühne. Sie schenkte dem Tausendsassa Niere mehr Bewunderung als dem Herzen und erklärte, was der Niere Schmerzen verursacht.



Ida Aringer, Med Uni Graz

Auf sie folgte die sechste und letzte Darbietung des Abends: Manfred Hartbauer von der Uni Graz verwandelte den Voitsberger Chor kurzerhand in malaysische Heuschrecken und demonstrierte musikalisch, wieso sich synchron zirpende Heuschreckenmännchen akustisch hinter dem Lead-„Zirper“ verstecken und so Chancen auf weibliche Beachtung haben.



Manfred Hartbauer, Uni Graz

Das einzigartige Format für Wissenschaftskommunikation fand mit Unterstützung des bmwfw sowie unter der Schirmherrschaft des Steirischen Hochschulraumes statt.

Was ist ein Science Slam?

Wissenschaftinnen und Wissenschaftler präsentieren ihre aktuelle Forschung auf einer Bühne in jeweils sechs Minuten pointiert, verständlich und unterhaltsam. Ein Beamer ist nicht vorgesehen, kreative Hilfsmittel

wie Demoobjekte, Statisten, Soundeinspielungen und Co. sind hingegen sehr empfohlen, um auch komplexe Inhalte eindrücklich zu vermitteln. Nach den sechs Minuten soll das Publikum verstehen, womit man sich beschäftigt, warum einen dieses Thema fasziniert und was dabei eines Tages herauskommen könnte. Am Ende des Abends bewertet das Publikum Inhalt, Verständlichkeit und Kreativität jeder Präsentation und kürt so den Slam-Champion des Abends. Nähere Infos: www.scienceslam.at

Wednesday, 26. November 2014